

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

Sämtliche Werke

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

Herausgeber: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz; Vorsitzender des Herausgeber-Gremiums ist Prof. Dr. Klaus Pietschmann, Mainz.

Projektleitung: Dr. Gabriele Buschmeier (bis 14. Juli) bzw. Dr. Tanja Gözl und Prof. Dr. Klaus Pietschmann (beide seit 22. Juli).

Anschriften: Gluck-Gesamtausgabe, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Geschwister-Scholl-Str. 2, 55131 Mainz, Tel.: 06131/577-208 bzw. -240 und -241, Fax: 06131/577-122, e-mail: acquavellarauch@uni-mainz.de, Tanja.Goelz@adwmainz.de, Yin-Shao.Liu@adwmainz.de, Franziska.Reich@adwmainz.de, Yuliya.Shein@adwmainz.de; Akademieprofessur / Gluck-Gesamtausgabe, Institut für Musikwissenschaft (FB 09), Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a.M., Postfach 111 932, 60054 Frankfurt a.M., Tel.: 069/798-22161 bzw. -22167, e-mail: Philippi@em.uni-frankfurt.de, d.brandenburg@em.uni-frankfurt.de; Internet: <http://www.gluck-gesamtausgabe.de>.

Verlag: Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 60 Bände, davon 53 Notenbände mit in der Regel eingebundenen Kritischen Berichten, 3 separate Kritische Berichte und 4 Supplementbände sowie ein kumulativ zu erstellendes Online-Werkverzeichnis; erschienen sind seit 1951 51 Bände.

Wissenschaftliche Mitarbeiter der Gluck-Gesamtausgabe (GGA) sind Jun.-Prof. Dr. habil. Stefanie Acquavella-Rauch (50%), PD Dr. Daniel Brandenburg, Dr. Tanja Gözl (bis 31. Juli), Yin-Shao Liu M.A. (50%, seit 1. November), Prof. Dr. Daniela Philippi (50%), Franziska Reich M.A. (65%, seit 1. November) und Dr. Yuliya Shein. Als wissenschaftliche Hilfskräfte sind Laura Hafner M.A. (bis 31. März und erneut seit 1. Oktober) in der Mainzer und Anita Hoffmann M.A. in der Frankfurter Arbeitsstelle tätig. An der Ausgabe arbeiten externe Bandherausgeber mit.

Im Berichtsjahr ist erschienen:

Soliman second, ou Les Trois Sultanes (IV/4), herausgegeben von Yuliya Shein.

Bei der vorliegenden kritischen Edition handelt es sich um die Musik zur Verskomödie „Soliman second, ou Les Trois Sultanes“ von Charles-Simon Favart (1710–1792), welche dem Wiener höfischen Publikum am 18. Mai 1765 im Laxenburger Schlosstheater dargeboten wurde, aufgeführt von der französischen Truppe des Burgtheaters. Seine erfolgreiche Premiere feierte das Favart'sche Schauspiel bereits am 9. April 1761 an der Pariser Comédie-Italienne. Es basierte auf einer ebenso humoristischen wie gesellschaftskritischen gleichnamigen Erzählung aus Jean-François Marmontels (1723–1799) „Contes moraux“; die Bühnenmusik lieferte Paul-César Gibert (1717–1787). Als beliebte Komödie, die insbesondere für ihr exotisches Kolorit bekannt war, fand „Soliman second“ rasche Verbreitung auf vielen europäischen Bühnen. Durch die Vermittlung

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2020

des Hoftheaterdirektors Graf Giacomo Durazzo gelangte das dazugehörige Textbuch auch nach Wien. Wie gewohnt durchlief das Stück zunächst die dortige Zensur, wobei nur einige wenige Änderungen im Haupttext der Komödie vorgenommen wurden. Möglicherweise wurde Gluck als „Direttore della Musica“ am Wiener Burgtheater und als versierter Autor französischer Opéras-comiques mit der Komposition der in der Komödie vorgesehenen Gesangsnummern – vier Solo-Airs und ein Duett – beauftragt. Diese Beschäftigung mit Schauspielmusik stellt nach heutigem Kenntnisstand einen Sonderfall in seinem künstlerischen Schaffen dar.

Die Musik zu „Soliman second“ ist als Stimmensatz und Particell überliefert, die in zeitlicher Nähe zur Erstaufführung in Laxenburg im Auftrag des Fürsten Joseph Adam von Schwarzenberg (1722–1782) in der Wiener Kopistenwerkstatt Bonifacius Carl Champée angefertigt wurden und heute im Staatlichen Regionalarchiv, Český Krumlov aufbewahrt werden. Beispielhafte Auszüge aus den Quellen sowie das Textbuch zur Erstaufführung sind im vorgelegten Band faksimiliert. Neben einer detaillierten Einleitung zur Werkgeschichte enthält der Band den Kritischen Bericht, worin die Quellenlage, Bemerkungen zur Editionstechnik und zur Aufführungspraxis eingehend kommentiert werden. In der jetzt erschienenen Neuausgabe liegt Glucks Musik zur Favart'schen Komödie erstmals im Druck vor.

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten fortgeführt an:

II/3 (Ballettmusiken), herauszugeben von Irene Brandenburg, Salzburg, mit einem Vorwort von Bruce Alan Brown;

III/2 (Fragmentarisch überlieferte Opere serie), herauszugeben von Tanja Gölz;

IV/8 (Cythère assiégée, 1. Fassung), herauszugeben von Bruce Alan Brown;

VI/1 (Kirchenmusik / Weltliche Vokalmusik), herauszugeben von Yuliya Shein;

VII/3 (Briefe), herauszugeben von Daniel Brandenburg;

VII/4 (Dokumente), herauszugeben von Stefanie Acquavella-Rauch;

Gluck-Werkverzeichnis (GluckWV) online: www.gluck-gesamtausgabe.de/gwv.html.

Aufgenommen wurden die Arbeiten an:

Vorwort zu **III/28** (Le feste d'Apollon, Teilband a und b), herauszugeben von Gabriele Buschmeier, mit einem Vorwort von Franziska Reich;

VII/2 Gluck-Werkverzeichnis, herauszugeben von Daniela Philippi und Yuliya Shein.

Im Berichtsjahr wurde mit der Aufnahme der Werke aus den Incerta- und Korrigenda-Abteilungen in das GluckWV-online begonnen.

Vom 31. August bis 25. September hat Patrick Jackson, Studierender der Goethe-Universität, Frankfurt am Main, ein Praktikum in der Frankfurter Arbeitsstelle absolviert.

Die jährliche Sitzung des Herausgeber-Gremiums der Gluck-Gesamtausgabe fand am 21. September statt, eine außerordentliche Sitzung am 18. November.

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2020

Im Sommersemester 2020 sowie im Wintersemester 2020/21, die beide wegen der COVID-19-Pandemie digital zu realisieren waren, führte Daniela Philippi am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Lehrveranstaltungen durch zu den Themen „Im Spannungsfeld zwischen kompositorischer Idee und Verschriftlichung – was uns die Quellen ‚erzählen‘“ und, gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Betzwieser, „Christoph Willibald Glucks Musiktheater – Aspekte der Komposition und Interpretation“; zudem organisierte sie im Sommersemester das Forschungskolloquium und im Wintersemester das Einführungsseminar.

Im Wintersemester 2019/20 führte Daniel Brandenburg an der Universität Bayreuth im Studiengang Musiktheaterwissenschaft ein Seminar zum Thema „Lektüre Musik- und Musiktheatertexte – Quellentexte zum italienischen Musiktheater des 18. und 19. Jahrhunderts“ durch.

Im Sommersemester 2020 führte Stefanie Acquavella-Rauch an der Johannes Gutenberg-Universität ein Hauptseminar zum Thema „Digitale Edition von Musik und Text“ als virtuelle Veranstaltung durch.

2020 erschien im Bärenreiter Verlag Kassel usw. der achte Band der Gluck-Studien „Gluck, der Reformator? Kontexte, Kontroversen, Rezeption. Symposiumsbericht Nürnberg 18.–20. Juli 2014“, hrsg. von Daniel Brandenburg, der von diesem den Aufsatz „Gluck, der italienische Opernbetrieb und die Reform“ enthält sowie von Daniela Philippi den Beitrag „Klavierauszüge als Dokumente der Musikrezeption – betrachtet am Beispiel von Glucks ‚Iphigénie en Tauride‘“.

Ebenfalls im Berichtsjahr erschien im LIT-Verlag Wien der Tagungsbericht „Opera as Institution: Networks and Professions (1730–1917)“, hrsg. von Christina Scuderi und Ingeborg Zechner, der u. a. einen Beitrag von Daniel Brandenburg zum Thema „Italian Operisti as Cultural Network: Insights of the Pirker Correspondence“ beinhaltet.

Als Weltersteinspielung enthält die 2020 bei „Orfeo“ erschienene CD „Care pupille“ des Sopranisten Samuel Mariño u. a. zwei Arien und die Sinfonia aus „Antigono“ auf Grundlage der Edition von Irene Brandenburg sowie je eine Arie aus „La Sofonisba“ und „Il Tigrane“ auf Grundlage der von Tanja Gözl vorgelegten Edition. Das der Einspielung zugrundeliegende Programm wurde unter der Leitung von Michael Hofstetter (Händelfestspielorchester Halle) am 5. Oktober 2019 in Marburg und am 31. Oktober 2019 in Halle aufgeführt.

In der österreichischen Forschungsstelle in Salzburg, die unter anderem mit Mitteln des Österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung finanziert wird, arbeitete Dr. Matthew Werley (50%, bis 30. September).